

Ernst Leuenberger, Ständerat SP/SO

Unvergessen!

Vor 25 Jahren starb Bundesrat Willi Ritschard

Am 16. Oktober 1983 starb der Solothurner SP-Bundesrat und damalige Bundespräsident Willi Ritschard. Nur wenige Tage nachdem er seinen Rücktritt per Jahresende erklärt hatte, verschied der beliebte Bundesrat völlig überraschend auf einer Wanderung auf dem Grenchenberg an Herzversagen. Sein Freund und Weggenosse Ernst Leuenberger erinnert sich.

Es ist, als ob es gestern gewesen wäre, als uns an diesem Sonntagnachmittag, 16. Oktober 1983, die Nachricht vom plötzlichen Hinschied von Willi Ritschard erreichte. Der Schock sass tief. Weil inzwischen auch sein Sohn Rolf, Solothurner Regierungsrat, auf sehr ähnliche Art plötzlich verstorben ist, sind diese Ereignisse tief in die Erinnerung eingegraben.

Willi Ritschard bleibt in der Erinnerung vieler der umgängliche, der zuhörende, kluge Politiker mit einem grossen Herzen. Er bleibt der Heizungsmonteur, der in der Arbeiterschule von Max Weber (Bundesrat 1952-53) zum Gewerkschaftssekretär ausgebildet wurde. Er stieg auf über Gemeinde-Ammann in Luterbach SO, Kantonsrat, Nationalrat, Solothurner Regierungsrat zum Bundesrat und Landesvater.

Man hatte Willi gern. Er verstand die Leute. Er kannte ihre Sorgen und Nöte und fand die richtigen Worte, ohne leere Versprechungen zu machen. Sein Versprechen war denn auch stets ein hochpolitisches: Wenn ihr Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, wenn ihr sozial Schwache euch zusammentut und gemeinsam kämpft, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Den ersten Schritt müsst ihr machen. Ihr seid die Gewerkschaft, ihr seid die Partei.

Willi hat gelitten mit uns. Er hat physisch gelitten unter sozialer Ungerechtigkeit im Lande und weltweit. Unvergessen seine Rede zum US-inspirierten Chile-Putsch von 1973; unvergessen seine 1.-Mai-Ansprachen, mahnend, ermahmend und Hoffnung gebend, aber auch fordernd.

Willi hat gelitten, als die Atom-Energie-Lobby Kaiseraugst militärisch besetzen wollte. Willi drohte damals mit Rücktritt. Willi hat gelitten über die ausgrenzende Behandlung rebellierender Junger. So etwa bei den Zürcher Jugendunruhen Anfang der 80er-Jahre.

Aber - und das bleibt - Willi hat Hoffnung und Zuversicht verbreitet. Toleranz gepredigt gegenüber ungeliebten Ausländern. Er war, ist und bleibt ein grosser Gewerkschafter und Sozialdemokrat. Ein Vorbild für viele.

(Quelle: Blick; 16.10.2008)